

„Charta Aktuell“ Berliner Informationsbrief Nr. 9 vom 18. Dezember 2025

Liebe Charta-Bewegte und Interessierte,

ich möchte Ihnen heute eine wichtige Veränderung in Bezug auf die Koordinierungsstelle Umsetzung Charta zu Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Berlin (KUCiB) bekannt geben.

Ab dem 1. Januar 2026 wird die KUCiB beim Hospiz- und PalliativVerband Berlin und damit nicht mehr angegliedert an die Zentrale Anlaufstelle Hospiz des Unionhilfswerks Berlin verortet sein.

Diese Entscheidung wurde in enger Abstimmung mit allen Beteiligten getroffen und dient dazu, die wichtige Arbeit der KUCiB im Bereich der Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Berlin weiter zu stärken und zukunftsfähig aufzustellen. Der Hospiz- und PalliativVerband Berlin verfügt über eine langjährige Expertise und ein umfassendes Netzwerk in diesem Bereich, wodurch eine nahtlose Fortführung der wertvollen Arbeit der KUCiB gewährleistet sein wird.

Für Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen einen entspannten und gesegneten Jahreswechsel. Herzlich, Morena Keckel



Berichte aus einzelnen Charta-Handlungsfeldern im Überblick

Leitsatz 1: Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik, Recht, öffentliche Kommunikation	2
Leitsatz 2: Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen	6
Allgemeine ambulante Palliativversorgung	6
Hospiz- und Palliativversorgung im Krankenhaus.....	8
Entwicklung von Hospizkultur und Palliativkompetenz in stationären Pflegeeinrichtungen	9
Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Migrationshintergrund und aus anderen Kulturreihen	10
Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Demenz.....	13
Wohnformen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzenden Erkrankungen.....	14
Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung	17
Hospiz- und Palliativversorgung für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen	19
Palliativversorgung und hospizliche Begleitung für Menschen in Vollzugseinrichtungen	20
Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke	20
Leitsatz 3: Anforderungen an die Aus-, Weiter- und Fortbildung.....	21
Leitsatz 4: Entwicklungsperspektiven und Forschung	23
Leitsatz 5: Die europäische und internationale Dimension	25
Caring Communities	25
Übergreifendes	26
Sonstiges: Suizidprävention	26

Leitsatz 1: Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik, Recht, öffentliche Kommunikation

Außerklinische Ethikberatungen in Berlin

In diesem Jahr erfolgten bis Anfang November 2026 seitens Home Care Berlin e.V. 13 außerklinische Ethikberatungen. Anfragende waren SAPV-Versorger, eine Dialyseeinrichtung, Angehörige, Pflegeheime und eine Pflege-WG. Die jüngste Patientin, über die es zu beraten galt, war 36 Jahre alt; sie war Dialyse- und Suchtpatientin. Die älteste Patientin stand in ihrem 95 Lebensjahr und hatte den Wunsch nach Therapiebeendigung. In 7 von 13 Fällen ging es um Therapiebegrenzung und/oder Beendigung lebenserhaltener Maßnahmen. Weitere Themen waren die angemessene Versorgung am Lebensende (Unterversorgung) und Sterbewünsche bei nicht vorhandener lebenslimiterender Erkrankung.

Die Rückmeldungen aller Beteiligten war ausnahmslos geprägt von Dankbarkeit, mit solchen schwierigen Entscheidungen nicht allein zu stehen und Unterstützung durch eine qualifizierte moderierte Beratung zu haben. Die Arbeit der außerklinische Ethikberatung wird ermöglicht durch die Unterstützung der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege.

Text: U. Rose, Home Care Berlin e.V.



HOME CARE BERLIN E.V.

Weitere Unterzeichner der Charta



Bereits im September hatten drei weitere Institutionen die Charta unterzeichnet. Es handelte sich um das an der Charité angesiedelte Projekt „[Empowerment für Diversität](#)“, die „[Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen, Krebs und chronischen Erkrankungen](#)“ des Bezirksamts Pankow und die „[g2 Organisationsentwicklung GmbH](#)“ aus Niedersachsen mit Wirkungsraum auch in Berlin.

Alle Einrichtungen, die ihren Sitz in Berlin haben, finden sie alphabetisch sortiert auf der [Webseite der KUCiB](#).

Welthospiztag in Berlin

Im Vorfeld des Welthospitztages gab es bereits in der ersten Oktoberwoche eine Reihe von Veranstaltungen. So lud beispielsweise die Zentrale Anlaufstelle Hospiz am 01.10. zum Filmtag "Sterben wünschen" ins Filmtheater am Friedrichshain. Bei vollbesetztem Filmtheater wurde der französische Spielfilm "Alles ist gut gegangen" (Trailer), Wettbewerbsbeitrag in Cannes 2022, gezeigt. Die anschließende Podiumsdiskussion bestritten Dr. Michael de Ridder, Palliativmediziner und Vorsitzender der Hans-Joachim-und-Käthe-Stein-Stiftung für Palliativmedizin, Prof. Dr. phil. Birgit Wagner, Spezialambulanz für Suizidprävention der MSB Medical School Berlin sowie Dirk Müller vom Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie den Fragen. Eine andere Zielgruppe wurde mit dem von rund 300 Personen besuchten Punkkonzert "Lautstark Richtung Sarg - Musik & Infos zur Endlichkeit des Lebens" am 03.10.2025 erreicht. Mehr Informationen siehe folgende beiden Einzelmeldungen.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

"Sterben wünschen": Erfolgreiche Veranstaltung im Filmtheater am Friedrichshain, 01.10.2025

Alles ist gut gegangen: So lautete nicht nur der Titel des französischen Streifens, zu dem die Zentrale Anlaufstelle Hospiz am 01.10. ins 100-jährige Filmtheater am Friedrichshain einlud. Man kann diesen Abend

auch insgesamt so betrachten, denn auch der Versuch ging gut, mit einem kostenlosen Filmevent auf ein wichtiges Thema aufmerksam zu machen, dass uns alle angeht. [Weiterlesen](#).

Text: C. Pfister, Zentrale Anlaufstelle Hospiz

Lautstark Richtung Sarg, 03.10.2025

Vier Bands ließen es am Tag der Deutschen Einheit in Kreuzberg so richtig krachen, um auf Lebensendthemen aufmerksam zu machen. Unter dem vielleicht etwas gewagten Motto „Lautstark Richtung Sarg“ veranstaltete die Zentrale Anlaufstelle Hospiz (ZAH) am 03.10., dem Tag der Deutschen Einheit, ein etwas anderes Konzert: Vier Bands – Punkrock und Metal – ließen es im Club „Bi Nuu“ in Kreuzberg krachen, um auf ein Thema aufmerksam zu machen, dass uns alle angeht: Das Sterben, den Tod und die Trauer und die Vorsorge für das Lebensende. [Weiterlesen](#).

Text: C. Pfister, Zentrale Anlaufstelle Hospiz

Neues Format „BürgerDialogTage“ in Berlin erfolgreich eingeführt

Im September und Oktober führte der Hospiz- und PalliativVerband Berlin ein neues Format „BürgerDialogTage“ in den Fußgängerzonen Berlins und an anderen gut frequentierten Orten durch. Der Aktionen kamen an. Je Termin wurden 40 bis 50 Gespräche geführt, bei denen es vor allem um Beratungs-, Vorsorge-, ambulanten, teilstationären und stationären Unterstützungsangebote am Lebensende, Erfahrungen mit Berliner Hospiz- und Palliativstrukturen und Möglichkeiten des Engagements im hospizlichen Kontext ging. Das Interesse an der Broschüre „Begleitung am Lebensende. Ein Ratgeber für pflegende Angehörige“ war groß.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

BürgerDialogForum am 20.11.2025

Der [Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V.](#) ludt gemeinsam mit der Evangelischen Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde alle interessierten Bürger zum 1. BürgerDialogForum ein.



Nach einem Gespräch zur Hospiz- und Palliativversorgung, den Herausforderungen und möglichen Lösungsansätze zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Versorgung am Lebensende für alle Menschen in unserer Stadt wurde der Raum für Fragen und Diskussionen genutzt. Themen, die die Bürger besonders bewegten waren vor allem Versorgungsgerechtigkeit und -engpässe, Rahmenbedingungen und Praxis an den häufigsten Sterbeorten Berlin, die wachsende Rolle der ehrenamtlichen Sterbegleitung, Erfahrungen und Möglichkeiten für Vorsorge bzw. Selbstbestimmung am Lebensende sowie die Erhöhung der Kompetenzen im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer insgesamt und zwar schon vom Kindesalter an. Das Format soll in modifizierter Form weiter in Berlin angeboten werden.

Text: A. Dreßke, HPV B, und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

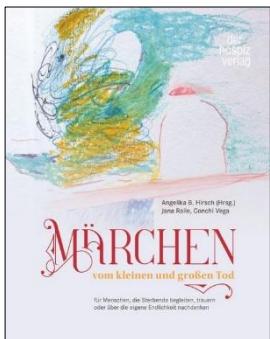


Hospizstrukturen beteiligen sich an Berliner Weihnachtsmärkten

In der vorweihnachtlichen Zeit beteiligen sich an nicht kommerziellen Weihnachtsmärkten eine Reihe von pflegerischen und hospizlichen Strukturen. So waren z.B. bei einem der beliebtesten Berliner Weihnachtsmärkte vom 05. bis 07.12. in Alt-Rixdorf das [Ricam-Hospiz](#) und die [Zentrale Anlaufstelle Hospiz vor Ort](#).

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

„Märchen zu Sterben und Tod“, [Veranstaltung](#) am 15.11.2025



Fast 80 Gäste lauschten europäischen Märchen, die vom kleinen oder großen Tod erzählten - vorgetragen von [Dr. Angelika B. Hirsch](#). Diese studierte in Berlin Judaisitk und Religionswissenschaft und ist als Seminarleiterin, Referentin und Autorin tätig. Seit 2012 ist sie Vizepräsidentin der Europäischen Märchengesellschaft e.V. Seit mehr als 30 Jahren erforscht und erzählt sie Märchen. Das Thema „Märchen und Tod“ hat sich dabei zu einem ihrer Schwerpunkte entwickelt. Umrahmt war die Veranstaltung von Cello-Musik der Künstlerin Veronika Otto. Durch die Verschmelzung ihres Instrumentariums mit verschiedenen Gesangsstilistiken hat sie eine eigene und unverwechselbare Handschrift entwickelt.

Die Pause „Meet and Greet“ bot eine gute Möglichkeit miteinander ins Gespräch zu kommen. So waren Palliativversorger, Therapeuten und Zugehörige von Patienten bei einem Glas Sekt und kulinarischen Genüssen im regen Austausch.

Text: U. Rose, Home Care Berlin e.V.

Lazarus Hospiz – Forumabend, 08.12.2025

Am 08.12. fand im [Lazarus Hospiz](#) wieder ein Forumabend statt. Traditionell wird im Dezember ein Film gezeigt. In diesem Jahr fiel die Wahl auf den Film [Nokan](#).

Nächste Termine

16. - 18.01. **Deathfestival Berlin 2026**

[Das Festival zu Tod und Sterben](#), Säälchen, Holzmarkt 25, Berlin



Grundsätzlicher Hinweis: Viele Formate und Angebote, die der öffentlichen Kommunikation zur Vorsorge für und Versorgung in der letzten Lebensphase unter Nutzung unterschiedlicher Medien dienen, sind zu finden auf der Plattform des Hospiz- und Palliativverbandes Berlin: <https://berliner-hospizaktionen.de/>.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP



Bundesebene

Moderne Onkologie zwischen Hoffnung und Grenze - Therapien im Spannungsfeld Medizin und Ethik

Am 14.11.2025 fand eine Online-Veranstaltung mit Frau Dr. med. Merwe Carstens, M.A. (angewandte Ethik) statt.

Dr. med. Merwe Carstens ist die Chefärztin der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin in den Sana Kliniken Lübeck. Seit 2015 hat sie den Vorsitz des klinischen Ethikkomitees inne. Frau Carstens ist ausgebildete Ethikberaterin im Gesundheitswesen (nach den Vorgaben der Akademie für Ethik in der Medizin). Darüber hinaus ist sie als Koordinatorin für Ethikberatung tätig und fungiert als Trainerin, um Ethikberater im Gesundheitswesen auszubilden.

[Weiterlesen](#).

Veranstalter: [Mobile Ethikberatung im Gesundheitswesen für Schleswig-Holstein \(MEGSH\) e. V.](#)



Buch: Die ethische Fallbesprechung in der palliativen Begleitung



Dank der heutigen medizinischen Möglichkeiten können wir Leben retten und Leiden lindern. Gleichzeitig stellt der enorme Fortschritt uns jedoch vor eine Vielzahl ethischer Herausforderungen. Wir müssen über die Grenzen unseres medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Wissens hinausblicken und die Auswirkungen unserer Empfehlungen auf das Wohlergehen der Betroffenen sorgfältig abwägen. In ihrem [Buch](#) berichtet Frau Dr. Carstens über eine Reihe von Fallgeschichten, die ethische Fragen aufwerfen und die damit verbundenen Dilemmata - von der freien Wohnortwahl bis hin zur Sterbehilfe - für das palliative Behandlungsteam, die Betroffenen und deren Angehörige, die vor schwierigen Entscheidungen über Leben und Tod, individuelle Autonomie und gerechte Ressourcenverteilung stehen. Jede dieser Fallstudien bietet eine einzigartige Möglichkeit, die komplexen Zusammenhänge zwischen Medizin, Moral und Menschlichkeit zu verstehen.

Jahr: 2023; Seiten: 108

Artikel: Öffentlichkeitsarbeit in der Palliativmedizin



Zeitschrift für Palliativmedizin, Ausgabe 5/2025

Die Sektion „Geistes- und Sozialwissenschaftliche Berufe“ der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) präsentiert in diesem Beitrag ihre Perspektive für eine Öffentlichkeitsarbeit, die darauf abzielt, die Öffentlichkeit für eine nuanciertere Kommunikation über Sterben, Tod und Trauer zu sensibilisieren.

Der Artikel wurde am 29.08.2025 online veröffentlicht.

[Weiterlesen.](#)

Autoren: Isabel Burner-Fritsch, Verena Gerdes, Chantal Giehl, Franziska A. Herbst, Catharina Münte, Rieke Schnakenberg, Julia Wikert

Newsletter Nr. 1 der Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin

Mit ihrem neuen Newsletter stärkt die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) die Öffentlichkeitsarbeit für schwerkranken Menschen und ihre



Angehörigen. Erstmals veröffentlicht die DGP ein Informationsformat für die (Fach-)Öffentlichkeit, dem künftig vierteljährlich weitere Ausgaben zu zentralen Schwerpunktthemen der Gesellschaft folgen werden.

[Die erste Ausgabe](#) (Nov./2025) widmet sich einem besonders wichtigen Anliegen der multiprofessionellen Fachgesellschaft: „Schwerkranken Menschen und ihre Angehörigen kompetent informieren!“

Hören: Tabuthema Sterben - Wie Tod und Trauer ihren Schrecken verlieren

Viele Menschen meiden das Thema Sterben. Doch wer sich ihm stellt, kann Erleichterung erfahren – etwa, indem offene Themen geklärt, Abschiede vorbereitet und die eigene Endlichkeit akzeptiert werden, sagen Trauerbegleiterin Karin Simon und Soziologe Dirk Pörschmann.

[Hören.](#) (Sendung vom 22.11.2025)



Nächste Termine

10. - 11.04. **Leben und Tod**, Bremen, [Weitere Informationen](#)

27. - 18.04. **11. Fachtagung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes in Berlin,**
[Weitere Informationen](#)



Deutscher Hospiz- und
PalliativVerband e.V.

International

Projekt „Young MedEthics“

Bereits im Herbst 2024 startete das Projekt des Wiener Instituts für Medizinische Anthropologie und Bioethik (IMABE) seine erste Reihe mit ethischen Fort- und Weiterbildungen für junge Gesundheitsberufstätige. Eine zweite Staffel startete im Herbst 2025. Für eine fundierte Bildung in ethischen Fragen - wie etwa Selbstbestimmung des Patienten, therapeutische Entscheidungen, Patientenaufklärung, Behandlungsverweigerung, Kommunikation mit Angehörigen, Konflikte im Team und weitere spannende Themen - bieten [Young MedEthics](#) online Kurse mit Experten an. Young MedEthics ermöglicht den Kontakt und fachlichen Austausch mit erfahrenen Kollegen. Deren langjährige Erfahrung und profundes Wissen bieten den Teilnehmern wertvolle Unterstützung. Durch länderübergreifende Networking-Events fördert Young MedEthics den Zusammenhalt junger Gesundheitsfachkräfte in der DACH-Region und Europa.

Der Young MedEthics-Kurs richtet sich an U35 und umfasst 7 Online Sessions. (Oktober 2025 bis April 2026)



Nächste Termine

- 12.01. **Online Session „Young MedEthics“ 18:30 bis 20:00 Uhr**
09.02. **Online Session „Young MedEthics“ 18:30 bis 20:00 Uhr**
16.03. **Online Session „Young MedEthics“ 18:30 bis 20:00 Uhr**
13.04. **Online Session „Young MedEthics“ 18:30 bis 20:00 Uhr**
08. - 09.05. **1. Young Medethics Konferenz**
[Weitere Informationen](#)

Leitsatz 2: Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen

Allgemeine ambulante Palliativversorgung

1. Berliner Forum Häusliche Pflege

Am 06.10.2025 fand das erste Berliner Forum Häusliche Pflege zum Thema „Pflege auf Distanz“ statt. Insgesamt nahmen 85 Personen teil – darunter Fachkräfte, Ehrenamtliche und pflegende Angehörige.

Nach eindrücklichen Erfahrungsberichten pflegender Angehöriger wurde der aktuelle Stand der Forschung vorgestellt. Im Anschluss wurde das Thema Pflege auf räumliche Distanz aus unterschiedlichen Blickwinkeln, etwa im Zusammenhang mit dem Einsatz digitaler Technologien oder Fragen transnationaler Fürsorge und Pflege betrachtet.

[Weitere Informationen](#) (Eindrücke vom Forum, das Programm, begleitende Materialien zum Thema)

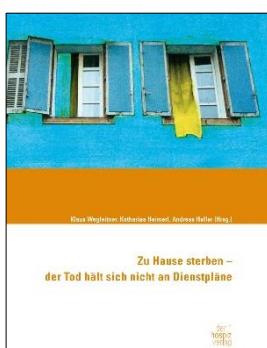


11. Sitzung der „Arbeitsgruppe Ambulante Palliativversorgung – AG APV“

Die Arbeitsgruppe des Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung Berlin kam am 25.11.2025 zusammen. Sie beschäftigte sich mit der öffentlichen und politischen Debatte zu den Handlungsbedarfen in der Berliner Hospiz- und Palliativversorgung, tauschte sich zum Stand der Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen und zur Form des anstehenden Monitorings aus. Vor dem Hintergrund des Themas der letzten Sitzung, der aktuell in Arbeit befindlichen Berliner Strategie zur Suizidprävention, des entsprechenden Jahresschwerpunktthemas des Netzwerkes Palliative Geriatrie Berlin und der bestehenden Praxisrelevanz beschloss die AG, einen Grundsatzbeschluss zum Umgang mit Sterbewünschen und zur Suizidprävention in der Versorgung am Lebensende für den nächsten Runden Tisch vorzubereiten. Das Einbringen eines weiteren Beschlusses zum Thema Gewaltprävention in der Versorgung am Lebensende wird geprüft.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Buch: Zu Hause Sterben - Der Tod hält sich nicht an Dienstpläne

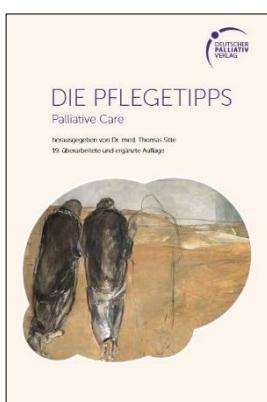


"Zu Hause Sterben" ist ein Klischee, da es impliziert, dass damit das Sterben in den eigenen vier Wänden gemeint ist. In Wirklichkeit wissen die meisten Menschen, dass damit ein Sterben im sozialen Umfeld gemeint sein sollte - im Kreis von Freunden, Familie und Nachbarschaft.

47 Autoren untersuchen die Frage, wie wir ein "zu Hause Sterben" in unserer Gesellschaft ermöglichen können. Dabei beleuchten sie auch den Beitrag, den Hospizarbeit und Palliative Care dazu leisten können. [Weiterlesen](#).

Jahr: 2012, Seiten: 504

Buch: Die Pflegetipps - Palliative Care



19. überarbeitete und ergänzte Auflage

Die Pflegetipps der Deutschen Palliativstiftung bieten umfangreiche Hilfestellungen für die Versorgung von Menschen mit nicht heilbaren Erkrankungen. Die Broschüre ist verständlich formuliert und richtet sich sowohl an professionelle Pflegekräfte als auch an Angehörige, die zuhause pflegen.

Sie vermittelt praktische Unterstützung und trägt dazu bei, die Lebensqualität der Betroffenen deutlich zu verbessern. Die Broschüre steht kostenfrei zum Download bereit, und dank Förderung durch das Hessische Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege wird auch die Druckversion kostenfrei verteilt.

[Weiterlesen](#).

Jahr: 2025, Seiten: 106

Nächste Termine

27.01. 12. Sitzung der „Arbeitsgruppe Ambulante Palliativversorgung – AG APV“
des Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung Berlin

Hospiz- und Palliativversorgung im Krankenhaus

Pilotierung Kommunikationsansatz zur Schnittstelle ambulante Versorgung – Krankenhaus

Im Rahmen des Projekts der Johannesstift Diakonien HoPaK - Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung von vulnerablen Patientengruppen, insbesondere im Krankenhaussetting, erfolgt seit Herbst 2025 im Kontext der Implementierung und Einbeziehung von Palliativbeauftragten die Pilotierung eines Austauschformates. Ziel ist die Möglichkeiten der Versorgung im Setting Krankenhaus und stationären Einrichtungen zu kennen, deren Nutzung zu besprechen und so die Versorgungskette zu verbessern. In 2026 soll eine Ausweitung unter Nutzung bereits vorhandener Netzwerkstrukturen erfolgen.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Abfrage zur Hospiz- und Palliativversorgung im Krankenhaus

Im Rahmen der zweijährigen Befragungsreihe startete die Berliner Krankenhausgesellschaft am 09.12.2025 ihre neueste Abfrage zum aktuellen Stand der Hospiz- und Palliativversorgung in Berliner Krankenhäusern. Rückmeldungen können bis zum 09.01.2025 gegeben werden. Die Ergebnisse sollen beim 15. Runden Tisch „Hospiz- und Palliativversorgung Berlin“ vorgestellt werden.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Bundesebene

Fachartikel: Behandlung und Begleitung von Erwachsenen am Lebensende auf der Intensivstation: Zentrale Aspekte zum Lebensende und zum Sterben

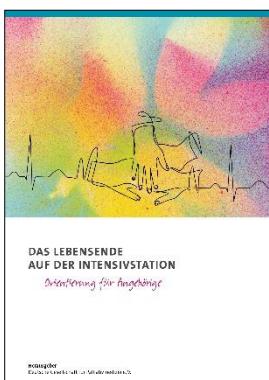


Eine [Handlungsempfehlung](#) der Sektion Ethik der DIVI und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin

Ziel der Intensivmedizin ist es, eine kritische Krankheitsphase mit allen verfügbaren Mitteln zu überstehen und den Patienten die Rückkehr in ein selbstbestimmtes Leben ohne intensivmedizinische Betreuung zu ermöglichen. Dieses Ziel lässt sich jedoch nicht immer erreichen. Die Möglichkeit des Sterbens, der Umgang mit Leid und der Respekt vor dem Lebensende erfordern, dass auch palliativmedizinische Ansätze in die Intensivmedizin einbezogen werden.

Der Artikel erschien in der Fachzeitschrift „[Die Anaesthesiologie](#)“ Nr. 74 im September 2025.

Broschüre: Das Lebensende auf der Intensivstation



Orientierung für Angehörige bietet die im November 2025 von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) veröffentlichte Online-Broschüre „Das Lebensende auf der Intensivstation“. Sie richtet sich an Menschen, die einen nahestehenden Patienten auf der Intensivstation begleiten, und informiert über medizinische Behandlungsmöglichkeiten sowie unterstützende Angebote für Erkrankte und Angehörige in dieser herausfordernden Zeit.

[Broschüre als PDF herunterladen.](#)

Die Broschüre kann auch als Druckexemplar bei der DGP bestellt werden.

E-Mail: bestellungen@palliativmedizin.de

Buch: Begleiter in der Dunkelheit - Als Arzt auf einer Palliativstation. Ein Lebensbild



Martin Weber zählt zu den Pionieren der Hospizbewegung und Palliativmedizin in Deutschland. 1990 gehörte er zu den Mitbegründern der Mainzer Hospizgesellschaft, deren Vorsitz er bis 2012 innehatte. Von 2005 bis 2022 leitete er die Interdisziplinäre Abteilung für Palliativmedizin an der Universitätsmedizin Mainz und ist seit 2010 Stiftungsprofessor für Palliativmedizin. Mit großem Engagement setzte er sich über viele Jahre dafür ein, dass die Palliativmedizin zu einem selbstverständlichen Bestandteil der medizinischen Versorgung wird.

In einem Gesprächsband mit Michael Albus berichtet der in Paris geborene Arzt von seinen Erfahrungen im Umgang mit dem Tod und von berührenden Begegnungen mit Sterbenden – die Geschichte eines Arztes, der nicht mehr heilt, sondern seine Patienten auf ihrem letzten Lebensweg begleitet. [Weiterlesen](#).

Jahr: 2023; Seiten: 184

Koordinierungsstelle Bayern Demenz im Krankenhaus

Die Koordinierungsstelle Bayern Demenz im Krankenhaus (KBDiK) unterstützt und begleitet Krankenhäuser kostenfrei bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen, die auf die Bedürfnisse von Menschen mit kognitiven Einschränkungen – etwa einer Demenz – abgestimmt sind.

Auf der Internetseite gibt es eine Übersicht über die Aufgaben, Hinweise zu geplanten Veranstaltungen wie Fachtagen und Symposien sowie vielfältige Informationen rund um das Thema Demenz im Krankenhaus – sowohl für Angehörige als auch für medizinisches und pflegerisches Fachpersonal.

Das Zentrum der Seite bildet die Rubrik „Beispiele guter Praxis“. Dort sind Einblicke in erfolgreiche Konzepte und Projekte verschiedener Krankenhäuser aufgeführt. [Weiterlesen](#).

Es gibt allerdings keine Einträge zur Versorgung am Lebensende.

Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit



Entwicklung von Hospizkultur und Palliativkompetenz in stationären Pflegeeinrichtungen

20. Fachtagung Palliative Geriatrie, 10.10.2025

„Leben können. Sterben dürfen.“ - Menschen am Ende ihres Lebens benötigen besondere Zuwendung und Begleitung. Das gilt insbesondere für hochbetagte, multimorbide Menschen – oft einsam, krank, verwirrt oder von einer Demenz betroffen. Doch auch sie wollen in Würde leben und sterben dürfen, Palliative Geriatrie ist also das Thema der Zeit. [Weiterlesen](#).

Text: C. Pfister, Zentrale Anlaufstelle Hospiz

54. Netzwerktreffen des Netzwerks Palliative Geriatrie Berlin

Beim am 19.11.2025 erfolgten Treffen wurden vornehmlich die beiden aktuellen Jahresthemen des NPG Berlins besprochen. Einerseits ging es um den Umgang mit Sterbewünschen und assistiertem Suizid in den Einrichtungen, unter Beachtung des Themas Suizidprävention. Es wurden die gesammelten Erkenntnisse aus den vorausgegangenen Treffen sowie der Entwurf der temporären Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines trägerübergreifenden Papiers vorgestellt. Zusätzlich wurde sich beim Tagesordnungspunkt „Suizidprävention“ auf Grundlage des Entwurfs der Berliner Suizidpräventionsstrategie mit dem Fokus „Alte Menschen“



und hochaltrige Menschen“ ausgiebig ausgetauscht. Im Anschluss waren die Mitgliedseinrichtungen eingeladen sich in Kleingruppen mit dem Entwurf des Papiers auseinanderzusetzen und Ergänzungswünsche sowie Änderungsvorschläge einzubringen.

Das zweite Jahresthema befasste sich mit der Personalbemessung (PeBem) in der Pflege und Einbindung palliativgeriatrischer Kompetenzen unterschiedlicher Qualifikationsniveaus anhand lebenspraktischer Beispiele. Hierfür wurde eine externe Fachexpertin eingeladen, die den Mitgliedseinrichtungen Ansätze zur Umsetzung gelingender palliativgeriatrischer Arbeit vorstellt.

Anschließend wurde die Arbeit in den Regionalgruppen gewürdigt und danach ein Angebot für Selbstfürsorge vorgehalten.

Text: T. Palavinskas, Zentrale Anlaufstelle Hospiz

59. Sitzung der „Arbeitsgruppe Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen – AG HPK PH“

Die Arbeitsgruppe des Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung Berlin tagte am 29.11.2025. Sie beschäftigte sich mit dem Stand der Rahmenverhandlungen vollstationäre Pflege, mit Impulsen aus den letzten aktuellen fachpolitischen sowie fachlichen Debatten und leitete Schlussfolgerungen ab. U.a. ausgehend vom Schwerpunktthema 2025 des Netzwerks Palliative Geriatrie Berlin wurde die Vorbereitung eines Grundsatzbeschlusses zum Umgang mit Sterbewünschen und zur Suizidprävention vereinbart.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Nächste Termine

27.01. **60. Sitzung der „Arbeitsgruppe Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen – AG HPK PH“**
des Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung Berlin

25.02. **54. Netzwerktreffen des Netzwerks Palliative Geriatrie Berlin**

Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Migrationshintergrund und aus anderen Kulturkreisen

Fachtagung „Vielfältige christliche Antworten in Zeiten von schwerer Erkrankung, Sterben und Trauer“

Am 08.09. fand die Fachtagung im Rahmen des Projekts „Religionssensible Hospiz- und Palliativ-Arbeit“ erfolgreich statt. Hier erfolgte u.a. die Präsentation eines Fragenkatalogs für Sterbebegleiter „Sprachfähig sein“ und des druckfrischen „Handouts für kultursensibles Handeln im Hospiz- und Palliativbereich: Christentum“. Nach „Islam“ und „Buddhismus“ ist es das dritte Heft der Reihe. Es wird demnächst zu finden sein unter <https://www.berliner-forum-religionen.de/hospiz-und-palliativ-arbeit/>, wo u.a. auch die Checkliste für Patienten, An- und Zugehörige in Deutsch und sieben Fremdsprachen zu finden ist.



Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Interkulturelle Kompetenzen in der Hospiz- und Palliativversorgung

Im Rahmen einer kultursensiblen Schulung für Mediziner und Fachkräfte sind Interviews zu interkulturellen Kompetenzen in der Hospiz- und Palliativversorgung entstanden. Ziel ist es, andere im Hospiz und Palliativbereich Tätige für den Bedarf an interkulturellen Kompetenzen zu sensibilisieren. Im ersten Teil spricht Dr. med. Siavash Babak Tehrani, Chefarzt im Fachbereich Palliativmedizin der Helios Kliniken Kassel, darüber,

„Charta Aktuell“ Berliner Informationsbrief Nr. 9 vom 18. Dezember 2025

was gute Versorgung im interkulturellen Kontext bedeutet.

Text: Zentrale Anlaufstelle Hospiz

Folge 1: Dr. med. Siavash Babak Tehrani: <https://www.youtube.com/watch?v=11bGgpSJwvw>

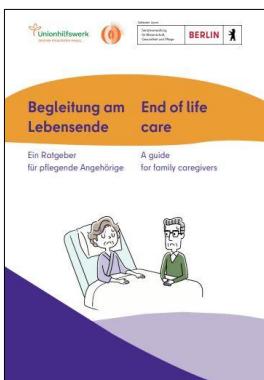
Folge 2: Dr. Mahmoud Azizi: <https://www.youtube.com/watch?v=dYqLCoZJ-AU>

Folge 3: Frau Fang Han: <https://www.youtube.com/watch?v=frbWoDIYogA>

Folge 4: Dr. Michael Bäumer: <https://www.youtube.com/watch?v=KsA6HbnDF6s>



Ratgeber: Begleitung am Lebensende



Der Ratgeber, der erstmals Mitte 2023 erschienen ist, wurde inzwischen in verschiedene Sprachen wie Englisch, Französisch, Russisch, Polnisch, Türkisch, Arabisch und Vietnamesisch übersetzt und ist seit Anfang Juli als barrierefreie Fassungen auf den Internetseiten der Senatsverwaltung und der Zentralen Anlaufstelle Hospiz sowie nunmehr auch in der „Guten Praxis Datenbank“ der KUCiB verfügbar. Die deutsche Broschüre kann weiterhin in gedruckter Form über die Zentrale Anlaufstelle Hospiz bezogen werden.

Der Ratgeber richtet sich vor allem an Angehörige und Bezugspersonen schwerstkranker und sterbender Menschen, bietet praktische Hinweise und Unterstützung, beschreibt typische Veränderungen in den

letzten Lebenswochen, Tagen und Stunden und gibt Empfehlungen zur häuslichen Pflege.

[Link zur Charta Initiative, inkl. aller Broschüren.](#)



Veranstaltung: „Sterben, Tod und Trauer: Begleitung in schweren Zeiten“

Am 01.11. lud die [Deutsche Islam Akademie](#) zu einer Veranstaltung zum Thema Sterben, Tod und Trauer ein. Das Angebot griff die besonderen Herausforderungen auf, die Sterben und Trauer für Einzelne und Gemeinschaften – insbesondere im interreligiösen Kontext – mit sich bringen. Impulse aus jüdischer und muslimischer Perspektive sowie praxisorientierte Gruppenarbeiten ermöglichten es den Teilnehmenden, eigene Haltungen zu reflektieren und interreligiöse Fallbeispiele gemeinsam zu bearbeiten. Ziel war es, eine empathische, reflektierte und kultursensible Haltung in der Begleitung trauernder Menschen zu fördern.



Mitgewirkt haben Gabriel Umarov und Ender Çetin. [Weiterlesen.](#)

Kreativen Workshops des Projektes " Begleitung am Lebensende"



Das Projekt „Begleitung am Lebensende“ von [Migrantas e.V.](#) und der [Zentralen Anlaufstelle Hospiz](#) bietet drei Workshops für Interessierte an. Die Veranstaltungen richten sich besonders an Menschen mit Migrationsgeschichte, die im privaten oder beruflichen Umfeld mit den Themen Alter, Palliativversorgung und Lebensende in Kontakt kommen.

Gemeinsam werden individuelle Erfahrungen, Gedanken und Gefühle gesammelt und mithilfe von Piktogrammen in eine visuelle Sprache übersetzt. [Weiterlesen.](#)

Die Workshops fanden am 14., 18. und 27.11.2025 in Berlin statt.

Die Ergebnisse werden ab 25.02.2026 in einer Wanderausstellung präsentiert. Die Vernissage findet im Foyer der [Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege](#) um 9:00 Uhr statt. Zusätzlich werden Poster für zwei Wochen an Werbeflächen, in Kulturvitrinen und an Litfaßsäulen zu sehen sein. Ergänzt wird die Präsentation durch eine Broschüre, die mehrsprachig und in einfacher Sprache erscheint, sowie durch Postkarten, die über verschiedene Kanäle verteilt werden.

Fachforum Gerecht:Behandelt – gegen Diskriminierung im Berliner Gesundheitswesen

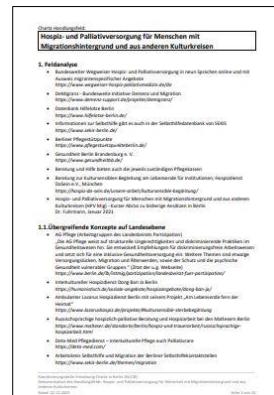
In Berlin engagieren sich seit Jahren Betroffene, Initiativen und Organisationen dafür, Diskriminierung im Gesundheitswesen sichtbar zu machen und abzubauen. Dennoch treten immer wieder strukturelle Hürden, Ausschlusspraxen und institutionelle Widerstände auf. Vor diesem Hintergrund lud die seit Juni 2025 im Aufbau befindliche neue Berliner Fachstelle Gerecht:Behandelt – gegen Diskriminierung im Gesundheitswesen am 21.11.2025 zu einem Fachforum ein. Es bot Raum für Austausch, Vernetzung und gemeinsame Lösungsansätze. Themen waren u.a.:

- Wie kann Antidiskriminierung im Gesundheitswesen verbindlich verankert werden?
- Was ist notwendig, um Strukturen nachhaltig zu verändern?
- Wie können Fachkräfte, Organisationen und Betroffene gemeinsam wirksam werden?

[Weiterlesen.](#)

Frau [Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin](#) von der Alice Solomon Hochschule traf in ihrem Vortrag zu Intersektionalität und Diversität unter anderem Aussagen zum Bedarf älterer Menschen mit Migrationsgeschichte sowie an Demenz erkrankter Menschen im Sterbeprozess. Am Fachforum waren u.a. Akteure der Hospiz- und Palliativversorgung (HPV) anwesend. Perspektivisch wird ein Austausch zur HPV in den Blick genommen.

Handlungsfeld-Dokumentation HPV für Menschen mit Migrationshintergrund und aus anderen Kulturskreisen



Die 25seitige Dokumentation des Handlungsfeldes ist fertig gestellt (Stand: 12.12.2025) und kann von der Webseite der KUCIB [heruntergeladen](#) werden. Das Handlungsfeld „Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Migrationshintergrund und aus anderen Kulturskreisen“ gehört zum Leitsatz 2 „Bedürfnisse der Betroffenen - Anforderungen an die Versorgungsstrukturen“ der [Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen](#).

Bereits erschienen sind folgende die Dokumentationen zu den Handlungsfeldern [Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit Demenz](#), [Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung](#),

[Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen die von Wohnungslosigkeit betroffen sind](#) und [Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen in Vollzugseinrichtungen](#).

Nächste Termine

25.02. + 25.04. Kultursensible Hospiz- und Palliativarbeit für Mediziner und Pflegekräfte

Weitere Informationen unter: [KPG Bildung](#)

Bundesebene

Studie zu „Präferenzen von türkeistämmigen Menschen mit Demenz in Deutschland“

Das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) sucht medizinisches und Pflegepersonal für eine Studie zur kultursensiblen Demenzpflege bei türkeistämmigen Menschen. Ziel ist es, besondere Bedürfnisse, Herausforderungen im Pflegealltag und relevante kulturelle



Aspekte zu erfassen. Das Gespräch, das etwa 30 bis 45 Minuten dauert, kann per Videoanruf oder persönlich geführt werden.

Wichtig ist, dass türkeistämmige Menschen mit Demenz oft zuhause von Angehörigen gepflegt werden, wobei ein hoher Familienzusammenhalt besteht. Es gibt jedoch Herausforderungen wie Sprachbarrieren, kulturelle Missverständnisse und eine ablehnende Haltung gegenüber stationärer Pflege. Kultursensible Pflege sollte daher auf Respekt, Verständnis und möglichst muttersprachliches Personal setzen, um die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern. [Weiterlesen](#). Ob hier auch Fragen der Versorgung am Lebensende in den Blick genommen werden, ist offen.

Artikel: Sprachlos in der Palliativversorgung



Angesichts der zunehmenden Vielfalt in der Bevölkerung und der Entwicklung hin zu einer „Migrationsgesellschaft“ wird der Umgang mit Sprachbarrieren im Gesundheitswesen immer wichtiger. In diesem Beitrag werden die Herausforderungen beschrieben, die entstehen, wenn schwer erkrankte Menschen und ihre Angehörigen aufgrund von Sprachbarrieren Schwierigkeiten in der Versorgung erfahren. Zudem werden Lösungsansätze diskutiert, um die Versorgung sprachlich und kulturell besser zugänglich zu machen.

Weiterlesen.

Zeitschrift für Palliativmedizin, Ausgabe 6/2025

Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Demenz

49.Sitzung der AG Umsetzung Charta

Die AG des Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung beschäftigte sich am 06.11.2025 mit den zwischenzeitlich aufgrund von Hinweisen aus der AG überarbeiteten FAQ „Sterbegleitung für Menschen mit Demenz und anderen kognitiven Einschränkungen“. Auf der Sitzung und bis Ende November konnten dazu weitere Anregungen und Hinweise gegeben werden. Ferner legte die AG fest, welche weiteren nötigen Perspektiven zur Bearbeitung der Charta-Handlungsempfehlung „Hospiz- und Palliativversorgung von Menschen mit Demenz“ noch einzunehmen sind. Berichtet wurde auch über die neuen Charta-Handlungsempfehlungen zur Caring Community und zu Blitzlichtern vom Caring Community Kongress am 03. und 04.11.2025 in Köln.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

50.Sitzung der AG Umsetzung Charta

Zu ihrer Jubiläumssitzung am 17.12.2025 begrüßte die AG Umsetzung Charta zu einem Austausch Frau Ellen Haußdörfer, Staatssekretärin für Gesundheit und Pflege. Sie würdigte die seit über acht Jahren geleistete kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit der AG. Passend zum Anlass nahm sich die AG Zeit für einen Rück- und Ausblick. Auch am Fachthema „Hospiz- und Palliativversorgung von Menschen mit Demenz“ wurde weitergearbeitet: hier ging es unter anderem an den in Erstellung befindlichen neuen Berliner Ratgeber zur Sterbebegleitung für Angehörige von Menschen mit Demenz.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Nächste Termine

21.01.2026

51. Sitzung der AG Umsetzung Charta, online

26.01. - 27.01., 23.03.2026

Zertifizierter Basiskurs Validation® n. Naomi Feil für Einsteiger (Level 0,5)

Informationen unter: [KPG Bildung](#)

ab 03.03.2026

Zertifizierter Validations®-Gruppenleiter*in-Kurs nach Naomi Feil (Level 2)

Informationen unter: [KPG Bildung](#)

17.03. + 20.11.

Das 1 x 1 der Validation®

Informationen unter: [KPG Bildung](#)

Bundesebene

Trauer & Demenz – Aufruf zur Studienteilnahme

Im Rahmen ihrer Masterarbeit führt Rosalie Heimke eine Studie durch, für die sie Teilnehmer sucht. Gesucht werden Paare, die gemeinsam in ihrem Privathaushalt in Deutschland leben, bei denen mindestens eine Person an Demenz erkrankt ist und die seit Beginn der Erkrankung einen geliebten Menschen durch den Tod verloren haben. Interessierte konnten sich bis zum 31.10.2025 per E-Mail zur Teilnahme melden. Das Gespräch dauert etwa 30 bis 45 Minuten und kann persönlich oder per Videoanruf erfolgen.

Kontakt: rosalie.heimke@uni-wh.de

Angehörige von Demenzerkrankten für Studie gesucht

Sich in Geduld üben, ist eine wichtige Eigenschaft, wenn ein Pflegeplatz für ein an Demenz erkrankten Angehörigen sucht. Es kann sehr lange dauern, einen der 40 802 teilstationären oder stationären Pflegeplätze (möglichst wohnortnah) in Schleswig-Holstein zu erhalten. Diesen Umstand wollen Forscher der HAW Kiel analysieren. Für ihre Erhebung suchen sie Angehörige und Zugehörige von Menschen mit Demenz. [Weiterlesen](#).



Wohnformen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzenden Erkrankungen

Neuer Netzwerknavigator Kinderpalliativversorgung Berlin freigeschaltet

In der zweiten Oktoberwoche wurde der [Netzwerknavigator Kinderpalliativversorgung Berlin](#) zur Pilotierung freigeschaltet und alle wichtigen Akteure dazu informiert. Der Navigator dient als problemorientierter Wegweiser, um eine schnellere und zielgerichtete Anbindung an die Hospiz- und Palliativversorgung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu ermöglichen. Er bietet kurze, prägnante Informationen zu den verschiedenen Versorgungsmöglichkeiten sowie direkten Verlinkungen zu den Ansprechpartnern vor Ort. Der Netzwerknavigator ist eine von der Koordinierungsstelle HospizKind Berlin realisierte Maßnahme im Rahmen der Umsetzung der Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhospizarbeit in Berlin.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Gestern, Heute, Morgen – Rückblick und Ausblick im Kinderpalliativnetzwerk

Beim diesjährigen Vernetzungstreffen des Kinderpalliativnetzwerks am 06.11.2025 stand alles unter dem Leitmotiv „**Gestern, Heute, Morgen**“. Gemeinsam wurde ein Blick zurück auf die Anfänge geworfen, auf die vielen Schritte, die den Aufbau der heutigen Netzwerkstruktur geprägt haben.

Heute zeigte sich, wie tragfähig dieses Netzwerk inzwischen geworden ist. Die unterschiedlichen Berufsgruppen und Einrichtungen arbeiten eng zusammen und tauschen sich aus. HospizKind Berlin berichtete hierzu von Ergebnissen, die in gemeinsamen Arbeitsgruppen erreicht werden konnten. Unter anderem einen [Netzwerknavigator](#)-, der digital insbesondere Ärzte einfach zugänglich passende Versorgungsangebote für die Familien darstellen soll.



Ein weiterer Programmpunkt war die Vorstellung der **Versorgungskoordination für versorgungsintensive Kinder und Jugendliche (VK KiJu)**, die ihre Aufgaben und Schwerpunkte präsentierte. Um die praktische Arbeit greifbar zu machen, brachte sie einen aktuellen Fall aus dem Beratungsalltag mit. Dieser wurde gemeinsam besprochen – fachübergreifend, offen und konstruktiv.

Mit Blick auf das **Morgen** stand schließlich die Frage im Mittelpunkt, wie das Kinderpalliativnetzwerk in Zukunft weiterwachsen und sich weiterentwickeln kann. In kleinen und großen Runden wurde über Bedürfnisse, Strukturen und Themenwünsche gesprochen.

Text: T. Pietzek, HospizKind Berlin

Neu: Begleitung junger Menschen am Lebensende. Ein Ratgeber für Abschied nehmende Eltern



Im Dezember wurde von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege in Kooperation mit HospizKind Berlin der neue [Ratgeber](#) herausgegeben. In der Broschüre finden Eltern, die ihr schwerstkrankes Kind in der letzte Lebensphase begleiten, einfühlsam Impulse und viele Ratschläge, um durch die schwere Zeit vor und nach dem Tod ihres geliebten Kindes gut zu kommen. Erfahrene Menschen aus der Kinder- und Jugendhospizarbeit haben hier hilfreiche Informationen zur Vorsorge, Sorge und Selbstfürsorge zusammengestellt. Die Kapitel sind nach zeitlichen Phasen geordnet. In den thematischen Abschnitten kommen pflegerische, medizinische, psychosoziale und spirituelle Aspekte zur Sprache. Es gibt viele praktische Tipps und Listen sowie Notfallkärtchen für die Eltern und das Kind. Zitate von betroffenen Eltern runden den neuen Ratgeber ab. Der [Ratgeber](#) wurde vorrangig ausgeliefert an pflegerische und gesundheitliche Versorgungsstrukturen, Beratungsstellen, wie den Pflegestützpunkten, sowie Elternselbsthilfeorganisationen mit Bezug zur Versorgung von Familien mit pflegebedürftigen lebensbedrohlich erkrankten Kindern.



Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Befragung: Bedarfsgerechte Hospizbegleitung für junge Erwachsene

Dank des medizinischen Fortschritts leben junge Menschen mit lebensverkürzenden Erkrankungen heute deutlich länger als noch vor einigen Jahren. Viele von ihnen erreichen das Erwachsenenalter und fallen spätestens mit 27 Jahren aus der Kinder- und Jugendhospizbegleitung heraus. Für diese Altersgruppe bestehen bislang kaum spezialisierte Angebote. Das ist eine Lücke, die viele Familien spürbar betrifft.

Um diese Situation besser zu verstehen, führte HospizKind im letzten Quartal 2025 eine Befragung junger Erwachsener ab 20 Jahren gefördert durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege durch. Ziel der Erhebung ist es, die Bedarfe, Wünsche und Erfahrungen junger Menschen zu erfassen, die

die Kinderhospizversorgung aufgrund ihres Alters verlassen. [Weiterlesen](#).

Für Rückfragen oder weitere Informationen stehen Ihnen [HospizKind Berlin](#) gerne zur Verfügung.

Text: T. Pietzek, HospizKind Berlin

Erster Transitions hospizdienst – TransPiz Berlin

Dank Förderung durch die Deutsche Fernsehlotterie kann ab Januar 2026 ein erster Ambulanter Hospizdienst für lebensverkürzend erkrankte junge Menschen ab 27 Jahren aufgebaut werden. Die Kinderhospizversorgung endet in dem Alter und Hospizdienste für Erwachsene sind ausschließlich auf die Begleitung am Lebensende ausgerichtet. Hier besteht eine Versorgungslücke für junge Menschen, welche weiterhin von häufigen Krisen und Gedanken um das eigene Versterben betroffen sind. Das Pilotprojekt TransPiz in Trägerschaft des Humanistischen Verband Berlin-Brandenburg KdÖR setzt hier an. Nach Beginn der konzeptionellen Aufbauphase, werden die ersten Ehrenamtlichen ausgebildet, so dass sie ab 2027 betroffene junge Menschen und ihre Familien begleiten können. Auch in der spezialisierten Palliativversorgung wird die Transition in 2026 stärker in den Blick genommen: es ist ein spezieller Qualitätszirkel dazu in Planung.

Text: T. Pietzek, HospizKind Berlin und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

„Herzenszeit“ – Bezirksbürgermeister Frank Bewig übernimmt Schirmherrschaft



© designair

Das Projekt „Herzenszeit“ des [Gemeinschaftshospiz Christophorus](#) begleitet seit 2019 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Familien in Spandau und Umgebung in Zeiten von Abschied und Verlust. Anlässlich des Deutschen Hospitztages am 14.10.2025 wurde das Projekt im Gutshaus Neukladow vorgestellt, wobei Bezirksbürgermeister Frank Bewig die Schirmherrschaft übernahm.

Das Angebot richtet sich an junge Menschen im Alter von 6 bis 21 Jahren und umfasst individuelle sowie langfristige Begleitung in Einzel- und Gruppen gesprächen, kreative Angebote und tiergestützte Trauerbegleitung. Ein besonderes Element ist das Pferd Crumble, das jungen Menschen in schwierigen Momenten Vertrauen und Geborgenheit vermittelt. Das Projekt ist an zwei Standorten aktiv und arbeitet eng mit dem Jugendamt Spandau zusammen.

Weitere Informationen unter www.herzenszeit.berlin

[Weiterlesen](#) (Bezirksseite) und [Pressemitteilung](#), [Flyer des Projekts](#)

Nächste Termine

- 16.01. **Hybrid-Symposium: Übergänge gestalten – Palliative Versorgung junger Erwachsener mit komplexer Behinderung**
Anmeldung bis 07.01.2026, Kontakt: npc-akademie@charite.de
[Programm und Registrierung](#)
- 10.02. **Gemeinsamer Tag der Kinderhospizarbeit „verBUNTen für Berlin“** mit vielfältigen Aktionen auf dem Alexanderplatz (unter dem Dach des HPV Berlin e.V.)
- 24.03. **Bildungsveranstaltung „Sonnenhof: leben und arbeiten im Kinderhospiz“**
Weitere Informationen: [Björn Schulz Stiftung](#)

Bundesebene

Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin zertifiziert erste Kinderpalliativteams

Zwei SAPV-Teams aus Datteln und Dresden erhalten als erste die neue [Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin \(DGP\) für die spezialisierte ambulante Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen](#). Nach einem monatelangen Prüfprozess bestätigt das Qualitätssiegel, dass die Teams zuhause bei Familien eine Palliativversorgung auf höchstem Niveau leisten können. [Weiterlesen](#).

Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung

14. Berliner Forum Vorsorge und Versorgung von Menschen mit Behinderung am Lebensende

Am 10.09. fand das 14. Berliner Forum statt. Hierbei wurden unter anderem die Angebote der Berliner Pflegestützpunkte durch einen Mitarbeiter vorgestellt. Zudem gab es einen Einblick in die Arbeit der Beratungsstellen für Menschen mit Behinderungen, Krebs und chronischen Erkrankungen durch eine Mitarbeiterin.

Zu den weiteren Themen gehörte die Erstellung einer Liste mit Kontakten zu In-house Demenzschulungen.

Text: L. Oliver-Stanley, Johannesstift Diakonie gAG

15. Berliner Forum Vorsorge und Versorgung von Menschen mit Behinderung am Lebensende

Am 03.12.205 kam das Forum zur Vorsorge und Versorgung in der letzten Lebenshilfe von Menschen mit geistigen Behinderungen zusammen. Vorgestellt wurde die neu entwickelte Fortbildungsreihe „palliativINKLUSIV“, die jetzt mit Mitarbeitenden und Klient*innen an den Start ging. Vorgestellt wurde der weiterentwickelte „Über mich Bogen“, der bei Einweisungen ins Krankenhaus für eine fachgerechte Versorgung dienen soll, eine Adaption für Menschen mit Demenz wird geprüft.

Ein weiteres Thema war die Erhebung von Daten zu Gründen für die Einweisung ins Krankenhaus von schwerstkranken und pflegebedürftigen Menschen mit geistiger Behinderung. Diese soll Aufschluss geben, wo ambulant noch besser nachgesteuert werden kann, um unnötige Aufenthalte zu vermeiden. Es wurde der Anstoß dafür gegeben, dass die zunächst nur bei den Einrichtungen der Johannesstiftdiakonie erfolgte Erhebung nun auch von anderen großen Trägern geprüft wird. Konstruktive Austausch erfolgte zu weiteren Themen, wie Suizidprävention, Transition, Notfallvorsorge. Da einige Trägern noch zögerlich gegenüber der Einführung der Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase sind, wurde die Erstellung eines Infoblatts, das mit häufigen unberechtigten Vorbehalten aufräumen soll, vereinbart. Größeren Raum nahm die Diskussion von Ansätzen zur Begegnung der Versorgungslücke für jüngere bzw. von den Eltern versorgte pflegebedürftige, oft demenziell erkrankte Menschen mit Einschränkungen ein, die stationäre Pflege und Heilpädagogik benötigen und für die es zurzeit keine adäquaten Angebote in Berlin gibt.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

„PalliativINKLUSIV“ partizipatives Fortbildungsangebot für Mitarbeiter und Klienten in der Eingliederungshilfe

Die ersten Termine des neuen Curriculums fanden in der Proclusio im Evangelischen Johannesstift in Spandau statt. Im ersten Themenblock stand das Thema Kommunikation im Mittelpunkt, welches die Mitarbeiter und Klienten anfangs in getrennten Gruppen behandelten. Anschließend kamen sie in einem gemeinsamen Termin zusammen, um sich auszutauschen und voneinander zu lernen. 2026 folgen weitere Schulungstage zu Themen wie Netzwerke schaffen, GVP-Beratung, Schmerz und Trauer. Auch diese werden zunächst

getrennt und anschließend gemeinsam behandelt. Nach Ende und Evaluation der gesamten Schulung, soll das Curriculum auch für andere Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Text: L. Oliver-Stanley, Johannesstift Diakonie gAG

Screeningtool zur Identifikation palliativer Bedarfe bei Menschen mit Behinderungen

Das Screeningtool wurde überarbeitet und insgesamt weiter vereinfacht. Es soll in erster Linie von den betreuenden Mitarbeitern in den Wohnformen oder den GVP-Berater ausgefüllt werden. Die aktuelle Fassung enthält zentrale Fragen, unter anderem: Liegt eine lebensverkürzende Erkrankung vor? Wäre man überrascht, wenn die Person in den nächsten 12 Monaten versterben würde? War die Person mehr als drei Mal in den letzten 6 Monaten im Krankenhaus? Je nach Antwort bedarf es einer genaueren Symptombeschreibung. Zudem sollte die Kontaktaufnahme mit den Palliativbeauftragten der Wohnform oder der behandelnden Ärztin/ dem behandelnden Arzt folgen, um den Gesundheitszustand abzuklären und ggf. die Palliativversorgung sicherzustellen.

Text: L. Oliver-Stanley, Johannesstift Diakonie gAG

Nächste Termine

- 16.01. **Übergänge gestalten: Palliative Versorgung junger Erwachsener mit komplexer Behinderung**
14:00 – 19:00 Uhr; Charité Berlin, Campus Virchow Klinikum, Forum 4, Hörsaal 4
[Weitere Informationen](#) (Anmeldung und Programm)
- 25.03. **16. Berliner Forum Vorsorge und Versorgung von Menschen mit Behinderung am Lebensende**
Kontakt: lethizia.oliver-stanley@jsd.de
- 20.04. **Mit Kindern über den Tod und andere Abschiede reden**
Seminarort: ASH Berlin, [Weitere Informationen](#)

Bundesebene

Palliativversorgung von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung – Umfangreiche Materialsammlung



In der Fachzeitschrift „Teilhabe“, Ausgabe 4/25, wird unter dem Punkt „Infothek“ eine umfangreiche Materialsammlung zum Thema „Palliativversorgung von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung“ erwähnt.

<https://www.lebenshilfe.de/informieren/publikationen/fachzeitschrift-teilhabe/aktuelle-veroeffentlichungen-teilhabe>

International

Kartenset: Meine Beerdigung



Das Kartenset „Meine Beerdigung“ enthält 22 Karten, die zum Nachdenken und Sprechen über die eigene Beerdigung anregen. Sie gliedert sich in vier Kategorien: Was mit dem Leichnam geschieht, der Tag der Beerdigung, das Erinnern an die Person sowie das Planen der Beerdigung. [Weiterlesen](#).

Im Rahmen des PAL_LINK-Projekts der OST – Ostschweizer Fachhochschule erfolgte die Übersetzung des Kartensets. [Link zur Druckvorlage](#) (PDF)

Hospiz- und Palliativversorgung für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen

Multiprofessioneller Kurs Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen ohne eigenen Wohnraum

Im September fand zum vierten Mal der dreitägige Kurs „Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen ohne eigenen Wohnraum“ der Johannesstift Diakonie und Berliner Stadtmission statt. 18 Teilnehmende aus der Wohnungsnotfallhilfe, der Hospiz- und Palliativversorgung sowie aus der Verwaltung wurden von Experten zu dem Thema unterrichtet. Neben den informativen Vorträgen bekamen die Teilnehmenden spannende Praxiseinblicke, u.a. durch den Besuch des Paul Gerhard Hospizes, der Palliativeinheit des Martin Luther Krankenhauses, der Caritas Krankenwohnung sowie der Berliner Stadtmission (u.a. Ambulanz und Notübernachtung). Die drei Tage waren geprägt von viel Wissensaustausch und intensiver Vernetzung.

Text: L. Oliver-Stanley, Johannesstift Diakonie gAG

Gesamtsitzung der AG KoWohl

Bei der am 09.12. stattgefundenen Sitzung stellte Christoph Müller die ASOG Unterkunft „[Haus Hebron](#)“ vor. Durch verschiedene Kooperationen, u.a. mit Palliativversorgern, einem Pflegedienst und einem ambulanten Hospizdienst, können die Bewohner bis zu Ihrem Lebensende in der Einrichtung versorgt werden. Zudem wurde ein spezielles Palliativzimmer eingerichtet, welches mehr Platz bietet und u.a. mit einem Pflegebett und Palliativkoffer ausgestattet ist. In 2026 wird ein Bericht über das Haus Hebron als Best Practice Beispiel auf der Website der KoWohl sowie der KUCiB veröffentlicht, um zu zeigen, wie palliative Versorgung in Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe funktionieren kann.

Weitere Themen die in 2026 geplant sind: Verbesserung des Entlassmanagements, Überbrückungsleistungen, Screeningtool zur Identifikation palliativer Bedarfe, Trauer und Bestattung, Versorgungsketten auf- und ausbauen: Palliativversorgung auf der Straße und in (ASOG) Einrichtungen, Fallbesprechungen, Schulung. An der Mitwirkung an einem der Themen Interesse wenden sich bitte an kontakt@kowohl.org .

Text: L. Oliver-Stanley, Johannesstift Diakonie gAG

Nächste Termine

18.03. AG KoWohl Gesamtsitzung

Berliner Stadtmission, Lehrterstr 68, Raum Leipzig

23.04. Kompetenznetzwerk Gesundheit & Wohnungslosigkeit

Ort: SenWGP, Oranienstraße 106, R. 1123/1124

Themenwünsche für das Kompetenznetzwerk können gern per E-Mail rückgemeldet werden an: gesundheitwohnungslos@senasgiva.berlin.de

Palliativversorgung und hospizliche Begleitung für Menschen in Vollzugseinrichtungen

Wie in der letzten AG Umsetzung Charta Anfang November 2025 berichtet wurde, haben die Einrichtungen des Berliner Justizvollzuges von den Angeboten seitens Home Care Berlin e.V. und der Zentralen Anlaufstelle Hospiz keinen Gebrauch gemacht. Eine ähnliche Rückmeldung kommt aus dem Projekt HoPaK, wo die Handlungsfeldverantwortliche angesiedelt ist.

Das Thema steht noch auf der Tagesordnung des nächsten Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke

HPV Berlin e.V. mobilisiert für mehr Sichtbarkeit von Krankheit, Sterben, Tod und Trauer

Die Koordinatoren der [Berliner Hospiz- und PalliativNetzwerke](#) sowie die Geschäftsstelle des [HPV Berlin e.V.](#) waren am 03. und 17.09.2025 in Marzahn und Steglitz unterwegs. Vor dem Eastgate-Center und auf dem Hermann-Ehlers-Platz informierten sie mit einem Stand und der neuen Letzte-Wünsche-Wand über regionale Unterstützungsangebote am Lebensende.

Open Space in Lichtenberg

Unter dem Motto „Von Insellösungen zu tragenden Netzwerken“ trafen sich am 15.10. zahlreiche Akteure aus Hospiz- und Palliativarbeit, Pflege, Gesundheitswesen, Verwaltung und Bestattungswesen zum zweiten überregionalen Netzwerktreffen im Nachbarschaftshaus der Kiezspinne FAS e.V. in Berlin-Lichtenberg.

[Vollständigen Bericht lesen.](#)

Text: U. Terrey, HPN Berlin



Regionale
Hospiz- und
Palliativ-
Netzwerke Berlin

3. Open Space der Berliner Hospiz- und Palliativnetzwerke

Am **5.11.** kamen zahlreiche Akteure zusammen, um Synergien zu stärken und die Versorgungsnetzwerke am Lebensende miteinander zu verbinden. [Mehr dazu im vollständigen Bericht.](#)

Text: S. Pöppinghaus, HPN Berlin

Bundesebene

Netzwerke im Wegweiser Hospiz- und Palliativversorgung

Um eine fundierte Bewertung der Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland zu ermöglichen, laden DHPV, DGP und BÄK alle regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerke ein, sich in den Wegweiser Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland einzutragen. Je mehr Netzwerke im Wegweiser erfasst sind, desto zuverlässiger können wir die Entwicklung dieser wichtigen Versorgungsbereiche beurteilen.

<https://www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de/>



Nächste Termine

23.02. Werkstattgespräch für Netzwerkkoordinatoren

Bundesärztekammer Berlin, Herbert-Lewin-Platz 1, 10623 Berlin

Studie: Strukturmerkmale regionaler Hospiz- und Palliativnetzwerke in Deutschland: Ergebnisse einer Online-Befragung



Die Studie untersucht die Strukturmerkmale regionaler Hospiz- und Palliativnetzwerke (RHPN) in Deutschland. Im HOPAN-Projekt wurde im Winter 2023/2024 eine Online-Befragung (111 Items) an 390 RHPN versandt und die Daten deskriptiv in SPSS ausgewertet.

Ergebnisse zeigen: Die meisten RHPN (20,3%) entstanden 2023, agieren hauptsächlich auf Landkreisebene (56,3%) und werden primär von Hauptamtlichen koordiniert (85,9%).

[Ganzen Artikel lesen.](#)

Leitsatz 3: Anforderungen an die Aus-, Weiter- und Fortbildung



Bundes-Hospiz-Anzeiger 05/2025

Schwerpunktthemen: Hospiz und Bildung

u.a. mit einem Beitrag zum Fernlehrgang „Fachwissen für Vorstandsmitglieder von Hospizvereinen“

[Informationen zum Heft und Bestellung](#)

Erschienen: Oktober 2025

Buch: Kommunizieren in Palliative Care und Hospizarbeit - Empathisch sorgen und in Beziehung sein



Dieses Buch soll Fachkräften und Ehrenamtlichen, die in der Hospiz- und Palliativversorgung tätig sind, Unterstützung und Werkzeuge für eine gelingende Kommunikation an die Hand geben.

Der Sammelband zielt darauf ab, die Vielfalt der Kommunikation im Kontext der Begleitung und Begegnung am Lebensende abzubilden. Im ersten Teil des Buches steht die zwischenmenschliche Beziehung im Mittelpunkt - dort, wo Kommunikation beginnt und sich als dynamischer, wechselseitiger Prozess zwischen den Beteiligten entfaltet. Darüber hinaus wird Basiswissen zu Kommunikation vermittelt und die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation in der Lebens- und Sterbebegleitung aufgezeigt. [Weiterlesen](#).

Jahr: 2023; Seiten: 284 Seiten

Buch: Sterben üben, damit das Leben sich entfalten kann



Grundlagen, Fallgeschichten und Selbstreflexionen für die Sterbe- und Trauerbegleitung

Um beruflich, ehrenamtlich oder privat Sterbende und Trauernde begleiten zu können, ist es wichtig, die eigene Haltung zu Tod und Sterben zu reflektieren. Nur wenn ich meine persönlichen Einstellungen, Erfahrungen und Gefühle zu diesen Themen kenne, kann ich in der Begegnung unterscheiden, was mich selbst und was die begleitete Person betrifft. Spüre ich ihre Trauer oder ist es meine eigene? Fühle ich ihre Hilflosigkeit oder wird etwas in mir selbst berührt?

Dieses Buch lädt dazu ein, sich auf Selbsterkundungen einzulassen: Wie ist meine Haltung zu Tod und Sterben aus meinen Lebenserfahrungen entstanden? Möchte ich sie vielleicht verändern? Es vermittelt auch verständliches Wissen über den

Sterbeprozess und die Trauerbegleitung. "Sterben üben" kann dazu beitragen, Ängste zu verwandeln und tiefer in die Lebendigkeit zu führen. [Weiterleiten](#).

Jahr: 2024; Seiten: 240

Nächste Termine

Grundsätzliches: Es ist nicht Anliegen des Informationsbriefes hier diverse oder gar alle Fort- und Weiterbildungsformate zu den Themenfeldern Vorsorge, Sterben, Tod, Trauer anzuführen. Ausnahmsweise erfolgt hier wegen diverser Zuarbeiten letztmalig die Abbildung einer bunten Auswahl an Angeboten.

Der Hospiz- und Palliativverband Berlin veröffentlicht für die interessierte Öffentlichkeit Kurse auf der Internetseite <https://berliner-hospizaktionen.de/> sowie für am Ehrenamt im Hospizbereich Interessierte die Vorbereitungskurse unter <https://hospiz-berlin.de/veranstaltungen/>.

Infoveranstaltungen und Kurse zur Vorsorge für die letzte Lebensphase sind zu finden auf der zentralen Berliner Vorsorgeplattform unter <https://hospiz-aktuell.de/vorsorge/kursangebote>

In Berlin gibt es eine Reihe von Hospiz- und Bildungsträgern mit Angeboten. Hier folgt eine Auswahl:

- [Akademie für Fort- und Weiterbildung / Wannseeschulen für Gesundheitsberufe e.V.](#)
- [Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie](#)
- [Akademie der Björn Schulz Stiftung](#)
- [Diakonie Akademie für Gesundheit und Soziales](#)
- [Fortbildungskalender der Ärztekammer Berlin](#)

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

07.11.2025 – 07.11.2026

Experte Palliative Care - Multiprofessioneller Zertifikatskurs Palliative Care zur Qualifizierung von Mitarbeitern in Einrichtungen des Gesundheitswesens

Der Zertifikatskurs ist nach etablierten Curricula und deren Inhalten sowie nach den 10 Kernkompetenzen der European Association of Palliative Care ausgerichtet.

Informationen unter: [ASH Berlin](#)

ab 26.01. **Zusatzqualifikation Palliative Care für Pflegende** (200 Stunden)

Informationen unter: [Akademie für Fort- und Weiterbildung - Wannseeschulen](#)

13.02. **Humor am Ende des Lebens - Schweben zwischen Hysterie und Gelassenheit**

Informationen unter: [Akademie für Fort- und Weiterbildung - Wannseeschulen](#)

16.03.2026 – 19.03.2027

Internationaler Lehrgang für Palliative Geriatrie - Zürich - Berlin – Wien

Informationen unter: [KPG Bildung](#)

23.03. **Refresher Kurs Palliative Care**

Informationen unter: [Akademie für Fort- und Weiterbildung - Wannseeschulen](#)

20.05. **Was am Lebensende zählt**

Informationen unter: [Akademie für Fort- und Weiterbildung - Wannseeschulen](#)

Bundesebene

Professur für „Palliative Care“

Die Hochschule Fulda richtet ihre erste Stiftungsprofessur ein: Am Fachbereich Gesundheitswissenschaften entsteht eine halbe Professur für „Palliative Care“, die für fünf Jahre von der Deutschen PalliativStiftung und der Lichermeer Stiftung – Vogelsberger Hospiz- und Palliativstiftung finanziert wird. Mit dieser Stiftungsprofessur reagieren Hochschule und Partner auf den wachsenden Bedarf an Palliativversorgung in einer älter werdenden Gesellschaft. Präsident Prof. Dr. Karim Khakzar betont, dass Palliative Care angesichts demografischer Veränderungen sowie der Zunahme chronischer und unheilbarer Erkrankungen immer mehr an Bedeutung gewinnt und die Hochschule gemeinsam mit engagierten Stiftungen ein zukunftsweisendes Lehr- und Forschungsfeld stärkt. [Weiterlesen](#).



Nächste Termine

07. - 10.03. **14. Internationale Sylter Palliativtage**

Sylt, [Weiterlesen](#)

21.03. **11. Marburger Symposium für Palliativmedizin und Hospizarbeit**

Auditorium des Universitätsklinikums Marburg, [Weiterlesen](#)

25.03. **Webinar der Sektion "ICU-Rehab": Letzte Wünsche erfüllen – Würdevolle Sterbegleitung im 3-Wünsche-Projekt**

online, [Weiterlesen](#)

Leitsatz 4: Entwicklungsperspektiven und Forschung

Bundesebene

12. Wissenschaftlichen Arbeitstage (WAT) der AG Forschung der DGP

Unter dem Motto „Verantwortung in der Palliativforschung“ finden am 13. und 14.03.2026 die 12. Wissenschaftlichen Arbeitstage (WAT) der AG Forschung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) als digitale Tagung statt.

<https://www.dgpalliativmedizin.de/wat2026>



**12. Wissenschaftliche
Arbeitstage digital**

AG Forschung
der Deutschen Gesellschaft
für Palliativmedizin
13. & 14. März 2026

Neue Technologien in Forschung und Palliativversorgung – Die Wissenschaftlichen Arbeitstage der DGP



2024

Neue Technologien spielen in Palliativversorgung und -forschung eine zunehmend wichtige Rolle. Diesem Wandel trugen die Wissenschaftlichen Arbeitstage (WAT) 2024 der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin Rechnung, indem sie das Thema in den Mittelpunkt stellten.

[Weiterlesen.](#)

Der Artikel wurde online im Februar 2025 veröffentlicht.

An der Hochschule Bremen gibt es eine Reihe interessanter Forschungsprojekte:

- 04/2025 - 03/2026
Erlebte Unterstützung in sozialen Netzwerken von Eltern lebensverkürzend erkrankter Kinder
- 09/2024 - 08/2025
Erleben von geäußerten Todeswünschen auf die Zu- und Angehörigen von Patienten in der Palliativversorgung – eine qualitative Studie
- 04/2023 - 12/2023
Supervision und Moral Injury in der Palliativpflege – eine qualitative Studie
- 4/2022 - 03/2024
Sichtweisen und Einstellungen von Pflegefachkräften unterschiedlicher Versorgungssettings zur Suizidassistenz – eine qualitative Studie



Frau [Prof. Dr. Henrike Stanze](#) hat dort die Professur für Pflegewissenschaft, Schwerpunkt Beratung, Case und Care Management inne, sowie die Studiengangsleitung (seit April 2023) Internationaler Masterstudien-gang Palliative Care M.Sc. Ihre Publikationen beschäftigen sich mit den Themen: ACP (GVP), Assistierter Suizid, Ethische Fallbesprechungen u.a.

DGP-Forschungslandschaft

Die „Forschungslandschaft“ ist eine Initiative der AG Forschung der DGP. Hier stellen sich Wissenschaftler sowie forschende Kliniken und Abteilungen der Palliativmedizin mit ihren Schwerpunkten vor – alle eint das Interesse an Vernetzung.



Die Forschungslandschaft erhöht die Sichtbarkeit der Hospiz- und Palliativforschung im deutschsprachigen Raum und stärkt damit die Wissenschaftsstandorte. Die Gesamtkarte macht die Vielfalt der Forschungsorte sichtbar, während PDF-Profilen nähere Informationen zu Forschungsprofilen, Teams, Qualifikationsmöglichkeiten und Ansprechpartnern bieten. So erleichtert sie die Wahl geeigneter Hochschulstandorte für forschungsinteressierte Nachwuchswissenschaftler und fördert die standortübergreifende Vernetzung.

[Weiterlesen.](#)

Leitsatz 5: Die europäische und internationale Dimension

Palliative Logopädie

- Die Arbeit des Qualitätszirkels „Palliative Logopädie“ des Berufsverbands logopädieaustria
Die palliative Logopädie unterstützt Menschen mit lebensbegrenzenden Erkrankungen durch Maßnahmen zur Verbesserung von Schlucken und Kommunikation. Sie fördert Lebensqualität, Autonomie und soziale Teilhabe. Ein neuer Leistungskatalog beschreibt erstmals systematisch die zentralen Aufgaben, Schwerpunkte und Rahmenbedingungen der logopädischen Arbeit in der Palliativversorgung.



Weiterlesen. [Fachartikel in der Zeitschrift Palliativmedizin.](#)

Einen Überblick einschließlich Links zu **Kongressen im Kontext Palliative Care in Österreich** ist zu finden unter: <https://internationalconferencealerts.com/austria/palliative-care>



Nächste Termine

23. - 25.04. **9. Österreichischer Interprofessioneller Palliativkongress**
Graz (Österreich), [Weitere Informationen](#)

Caring Communities

Förderung Berliner Pilotprojekt endet

Das seit 2020 vom Land Berlin unterstützte Projekt „[Aufbau einer Sorgenden Gemeinschaft am Lebensende in Berlin Rudow – SorGal](#)“ wird zur Jahreswende 2025 / 2026 aus der Trägerschaft der RICAM Hospiz gGmbH m Jahresende vom Ricam Hospiz zum Stadtteilzentrum Rudow des Diakoniewerk Simeon gGmbH integriert. Auch die Internetseite wird überführt. Aktuell sind die Informationen zu SorGaL noch zu finden unter <https://www.ricam-hospiz.de/sorgal/>

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Bundesebene

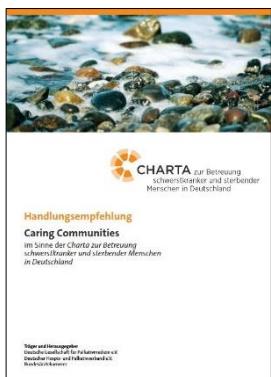
Beiträge zu Caring Communities



In der Fachzeitschrift „die hospiz zeitschrift – Ausgabe 108“ sind mehrere Artikel zum Thema Caring Communities. Die Schwerpunktthemen befassen sich mit Hospizliche Versorgungslandschaften. So wird die Familienhospizarbeit in Berlin thematisiert, aber auch die Kirche als Teil der Caring Community sowie diverse Versorgungsstrukturen in Esslingen.

<https://www.hospiz-verlag.de/produkt/die-hospiz-zeitschrift-ausgabe-108/>

Veröffentlichung der „Handlungsempfehlung Caring Communities im Sinne der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ am 23.10.2025



Der Runde Tisch Charta auf Bundesebene arbeitete seit 2024 an einer neuen Handlungsempfehlung Caring Communities. Die mittlerweile konsentierten Handlungsempfehlung wurde nunmehr veröffentlicht. Die 20seitige Handlungsempfehlung „Caring Communities“ kann als [PDF](#) beim DHPV heruntergeladen werden.

In der Empfehlung werden unter anderem die Kommunen aufgefordert, selbst mit gutem Beispiel voranzugehen, für aktives Engagement zu werben und insgesamt den Prozess der Entwicklung einer Caring Community, die Durchführung öffentlicher Kommunikation und von Veranstaltungen mit ihren Möglichkeiten inhaltlich, strukturell und finanziell zu unterstützen. Bund und Länder werden etwas pauschaler aufgefordert, die Prozesse im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Zuständigkeiten

zu unterstützen. Der Hauptappell geht an die von Kommunen und Kassen geförderten regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerke, die aufgefordert werden, zum „Motors“ für Sorgende Gemeinschaften am Lebensende zu werden. In Berlin gibt es sechs solche Netzwerke. Weitere Informationen auf der Webseite des

[DHPV](#).

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Übergreifendes

Nächste Termine

- 25.02. **Runder Tisch Hospiz- und Palliativversorgung Berlin** - geschlossene Veranstaltung mit Ausnahme der Vernissage 9:00 Uhr zur Eröffnung der Ausstellung zum Projekt „Begleitung am Lebensende“ von Migrantas e.V. und der Zentralen Anlaufstelle Hospiz

Bundesebene

LAUT – Letzthelper am Arbeitsplatz

Am 9.10. fand im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Abschluss-Symposium des Projekts „LAUT – Letzthelper am Arbeitsplatz“ statt. Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft diskutierten die Ergebnisse und Ausblick des Projekts. [Weiterlesen](#).

Das [Dokument mit zentralen Ergebnissen und Handlungsempfehlungen](#) kann hier herunterladen werden.

Sonstiges: Suizidprävention

Welttag der Suizidprävention in Berlin

Am 10.09. wurde in Berlin und deutschlandweit der Welttag der Suizidprävention begangen. Mitglied im Berliner Netzwerk ist unter anderem das Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie Berlin, das maßgeblich beteiligt war an dem von der Fachgesellschaft herausgegebenen und vielbeachteten Grundsatzpapier „Sterbewünsche in der Palliativen Geriatrie“.

Zentrale Akteure der Berliner Hospiz- und Palliativversorgung, wie der ebenfalls im Berliner Netzwerk vertretene HPV B oder Home Care Berlin (HCB), meldeten sich zum Welttag zu Worte. Aus der Stellungnahme von HCB: „Palliativversorgung verfolgt das Ziel, die Lebensqualität schwerstkranker und sterbender Menschen bestmöglich zu erhalten oder zu verbessern. Sie umfasst nicht nur die Behandlung körperlicher Symptome wie Schmerzen, Atemnot oder Übelkeit, sondern berücksichtigt auch psychische, soziale und

spirituelle Dimensionen des Leidens. Gerade die Angst, eine „Last“ für die Familie zu sein, ist ein häufig geäußerter Grund für suizidale Gedanken bei schwerkranken Menschen. Durch Entlastung und Einbindung der Angehörigen in eine professionelle Palliativversorgung kann dieser Gedanke an Gewicht verlieren. Auch der Sorge, die eigene Familie müsse kritische und überfordernde Entscheidungen am Lebensende treffen, kann durch Vorausverfügungen wie eine Patientenverfügung begegnet werden.“

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Bundesebene

Film: „Re: Mein Recht zu sterben“

Seit 2020 gilt Sterbehilfe in Deutschland als Grundrecht. Der assistierte Suizid soll Menschen ermöglichen, auf eigenen Wunsch selbstbestimmt zu sterben. In der praktischen Umsetzung fühlen sich jedoch sowohl Betroffene als auch Ärzte häufig allein gelassen. Die Reportage „ARTE Re:“ begleitet den Palliativmediziner Dr. Matthias Thöns und mehrere seiner Patienten auf ihrem letzten Weg. [Ansehen](#).



Produktionsland: Deutschland; Jahr: 2025; Dauer: 30 Min.; Sprache: D

Film: „Bis der Tod uns schied“

Das Leben von Claudia und Uwe verändert sich im September 2023 grundlegend: Uwe erhält die Diagnose ALS, die Krankheit schreitet rasch voran. Claudia steht ihm in allen Entscheidungen zur Seite – vom letzten Gleitschirmflug bis zum Umzug ins Hospiz – und begleitet ihn bis zu seinem Tod.



[Der Film](#) zeigt, wie die beiden mit Mut, Liebe und Entschlossenheit den Abschied gestalten und wirft einen bewegenden Blick auf Partnerschaft in Extremsituationen, Fürsorge, Nähe und die Kraft des Loslassens. Empfänglich erzählt von Susanne Heim und Carmen Gräf. Begleitet wurden Claudia und Uwe vom ambulanten Hospizdienst VISITE des Humanistischen Verbandes, der Sterbende und Angehörige in der letzten Lebensphase unterstützt. [Weiterlesen](#).

Produktionsland: Deutschland; Jahr: 2025; Dauer: 30 Min.; Sprache: D

Hören: „Selbstbestimmt bis zuletzt - Ulla Bonnekoh über den Freitod als Menschenrecht“



Ein [Gespräch über Sterbehilfe, Autonomie und eine humanistische Sicht auf den Tod](#)

Was heißt es, selbstbestimmt zu leben – und selbstbestimmt zu sterben?

In dieser Folge von „Menschsein“, der Radiosendung und dem Podcast des Bundes für Geistesfreiheit Bayern, spricht Ulla Bonnekoh – Humanistin, Pädagogin, Mitgründerin des „Infozentrums Sterbehilfe“, Schatzmeisterin der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben und stellvertretende Vorsitzende des Zentralrats der Konfessionsfreien – über das Recht auf Freitod und die aktuelle rechtliche Situation der Sterbehilfe in Deutschland. [Weiterlesen](#).

Podcast vom 26.10.2025; Dauer: ca. 15 Min.

International

Film: „Toni und Helene“



Die schlagfertige Toni wird nach einem Sturz in ihrer Wohnung in eine Seniorenresidenz eingewiesen. Hier trifft sie auf Helene, eine ehemals gefeierte Schauspielerin. Zu Beginn klagt diese über die schlechten Angebote in ihren letzten Arbeitsjahren; sie sei nur noch als „dement“, „alt und krank“ oder „alt und sterbend“ besetzt worden. Zunächst scheint Toni und Helene kaum etwas zu verbinden – geplant und durchgetaktet die Eine, impulsiv und spontan die Andere. Als sehr ungleiche Zweckgemeinschaft treten sie eine Reise zur Sterbehilfe in die Schweiz an. Doch ihr Roadtrip durch die Berge verläuft anders als geplant. [Weitere Informationen](#)

Produktionsland: Deutschland Österreich, Jahr: 2024, Filmlänge: 95 Min

Film: „Grünes Licht“



Wer Dr. Spittler zu sich ruft, hat den Wunsch zu sterben. Der Psychiater und Neurologe kommt dann, begleitet von seinem Hund, zu einem ersten Gespräch: ein sachlicher, zurückhaltender Begleiter am Lebensende mit der Wirkung eines nüchternen Beamten.

Der eindringliche, bewusst wertungsfreie Dokumentarfilm zeigt Spittler in diesen Gesprächen zur Vorbereitung eines begleiteten Sterbens. Schritt für Schritt klärt er letzte Fragen und prüft die seelische Verfassung der Betroffenen, bevor er in wenigen Fällen das erhoffte „grüne Licht“ gibt – und sich damit in Deutschland auf rechtlich unsicherem Terrain zwischen Nichtrettungsverfügung, Haftungsausschluss und möglichem Totschlag bewegt. [Weiterlesen](#).

Produktionsland: Österreich, Rumänien; Jahr: 2025; Dauer: 101 min; Sprache: OmeU

Mehrheit in Slowenien lehnt Legalisierung der Sterbehilfe ab



In Slowenien hat eine Mehrheit der Bevölkerung in einem Referendum gegen die Legalisierung der Sterbehilfe gestimmt. Laut Wahlkommission sprachen sich Ende November 2025 rund 53 Prozent der Wähler gegen ein entsprechendes Gesetz aus, 47 Prozent befürworteten es. Das Parlament kann frühestens in einem Jahr erneut über eine Gesetzesvorlage zur Sterbehilfe beraten.

Uruguay hat per Gesetz über den „würdigen Tod“ die assistierte Sterbehilfe erlaubt



Das Gesetz passierte im August das Unterhaus und wurde am 15.10.2025 vom Senat mit 20 von 31 Stimmen angenommen.

Es tritt nun in die Umsetzungsphase, in der die uruguaysche Regierung die konkreten Vorschriften ausarbeitet. Befragungen zufolge unterstützt eine große Mehrheit der Bevölkerung die neue Regelung.